

Hauswächter bieten ihre Dienste auch im Leipziger Osten an

Nutzer ziehen in leer stehende Häuser und kümmern sich darum, dass diese nicht weiter verfallen

Sieben Häuser im Leipziger Westen hat das Projekt "Wächterhäuser" in seiner Obhut. Nun wagen die Initiatoren den Schritt in den Osten. Sie haben das erste Wächterhaus in der Eisenbahnstraße besichtigt. Über die mietfreie Nutzung weiterer Gebäude verhandelt der Verein.

Das Eckhaus Demmeringstraße 21 im Stadtteil Lindenau macht einen freundlichen Eindruck: In der linken Gebäudehälfte hat sich der Verein Buchkinder eingerichtet, hinter den Schaufenstern des rechten Geschäfts warten Papphocker auf die Besucher einer Lesung, zu der der Kunstverein D21 eingeladen hat. An den Klingeln kleben Namensschilder. Auf einem Schild stehen gleich eine ganze Reihe Namen - hier residiert eine Wohngemeinschaft, wie es sie in vielen Altbauten gibt. Aus den Namensschildern heraus sticht das des Vereins Haushalten, der in dem Eckhaus ein Büro betreibt. Das tut er aus gutem Grund: Ohne ihn würde es vermutlich leerstehen.

Seit über zwei Jahren versuchen die Initiatoren des Projekts "Wächterhäuser", Besitzer von städtebaulich bedeutsamen Objekten dazu zu bewegen, ihr Haus kostenlos zur Verfügung zu stellen. Der Vorteil für den Besitzer: Das Haus verfällt nicht weiter, und laufende Ausgaben wie Grundsteuer und Straßenreinigung werden von den Nutzern, den so genannten Hauswächtern, übernommen.

"Für Leerstand sind Häuser nicht gebaut", sagt Vorstandsmitglied Tim Tröger. Im Gegenzug für die mietfreie Nutzung reparieren die Wächter kleine Schäden. Häufig haben sie es aber auch mit schwerwiegenden Mängeln zu tun.

Damit ein Haus als Wächterhaus in Frage kommt, muss es städtebaulich bedeutsam sein - und es muss die Gefahr bestehen, dass es verfällt. Das typische Wächterhaus steht unter Denkmalschutz, ist unsaniert, liegt an einer Hauptstraße und ist ein Eckgebäude. Eckhäuser sind laut Tröger problematisch, weil fast alle Fenster zur Straße zeigen - und damit die Wohnungen schwer zu vermieten sind. Für das Stadtbild sei der Verlust eines Eckhauses aber wesentlich schwerer zu verkraften als der eines in der Häuserzeile.

Mit drei Häusern in Lindenau - hat der Verein "Haushalten" angefangen. Dazu gehört neben der Demmeringstraße 21 das als erstes eingerichtete Wächterhaus, Lützner Straße 30. Dort sind Atelierwohnungen, der Kultur-Treffpunkt "PurPur" und ein Werkzeugverleih untergebracht. Ein weiteres Haus, Kuhturmstraße 4, nutzen ein Kunstprojekt und eine Initiative für Migranten. Drei weitere sind im November eröffnet worden: in der Zschocherschen, der Engertstraße und der Merseburger Straße. Während die Initiatoren des Wächterhaus-Projekts mit den Hausbesitzern verhandeln müssen, ist es für sie kein Problem, Nutzer für die Räume zu finden - auch wenn deren Ausstattung in der Regel nicht dem Standard entspricht. "Die Nutzer muss man nicht überzeugen, die laufen uns in Scharen zu", sagt Tim Tröger. Das habe der Verein am Anfang unterschätzt. "Ich konnte mir nicht vorstellen, dass es heutzutage Leute gibt, die keine Probleme haben mit Kohleofen und Außentoilette."

Wolfgang Lenders

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH